

Die Winterschlacht von Rshew

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **114 (1948)**

Heft 7

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-21135>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Gründung einer schweizerischen *Wehrvereinigung*, einer Dachorganisation aller Verbände und Organisationen, die sich auf irgendeinem Gebiete mit der außerdienstlichen Förderung unserer Wehrmänner befassen, könnte alle diese Bestrebungen koordinieren, gäbe ihnen im Interesse des angestrebten Zieles mehr Wucht und Erfolg. In Schweden hat man mit dem Zentralverband für Kaderausbildung, dem sämtliche Wehrvereinigungen des Landes angeschlossen sind, sehr positive Erfahrungen gemacht. Dieser Verband vertritt als oberste Instanz, die doch wieder jedem Verein die Eigenheit der Waffengattung oder der besonderen Funktionen beläßt, die Interessen der gesamten außerdienstlichen Ausbildung gegenüber den Militär- und Zivilbehörden.

Im Zusammenhang mit den SUT sei auch der Zeitschrift unserer Unteroffiziere, des «Schweizer Soldat» gedacht, dessen trefflicher und nimmermüder Redaktor, Adj.Uof. Möckli, in St.Gallen eine besondere Ehrung erfuhr. Unsere Wehrzeitschriften, die keine behördliche Unterstützung genießen, haben auch um ihre Existenz zu kämpfen. Es liegt im Interesse der Förderung der außerdienstlichen Arbeit und der Stärkung unserer Wehrbereitschaft, daß diese Zeitschriften allgemeine Unterstützung und Förderung erfahren.

MILITÄRWISSENSCHAFTLICHES

Redaktor Oberstlt. i. Gst. Züblin, Küsnacht ZH

Die Winterschlacht von Rshew

(Aus deutscher Quelle)

Vorbemerkung betreffend die russischen Truppengliederungen

Die im Anhang zum nachstehenden Aufsatz angeführten russischen Truppengliederungen entsprechen der vermutlichen Zusammensetzung der in den Lage-skizzen angeführten russischen Verbände, so wie sie dem deutschen Truppenführer vom Generalstab bekannt gegeben wurden. Sie sollen dazu dienen, den Lagekarten und Beschreibungen die zahlenmäßige Stärke des Angreifers entnehmen zu können. Die Zahl der eingesetzten russischen heereseigenen Verbände, z. B. Heeresartillerie, selbständige Panzerverbände ist aus den Lageskizzen nicht ersichtlich. Die Zusammensetzung der bei der Kavallerie-Gruppe Gorin befindlichen motorisierten Division ist unbekannt. Vermutlich dürfte sie aus 2-3 Schützen- und mech. Briga-

den zusammengesetzt gewesen sein. Motorisierte und mechanisierte Brigaden scheinen sich nur dadurch unterschieden zu haben, daß die mech. Brigade ein Panzerregiment enthielt, das bei der motorisierten Brigade wegfiel.

Die bei der 1. Stoßarmee angeführten 2 Ski-Brigaden sind in ihrer Gliederung unbekannt. Es kann angenommen werden, daß die Ski-Brigade 3–4 Skibataillone umfaßte. Die Gliederungen gelten für das Jahr 1942. Seither haben sich sowohl die Zusammensetzung der Verbände, besonders aber ihre waffenmäßige Ausrüstung ganz wesentlich verändert. Die als Beispiele angeführten Gliederungen können daher nicht ohne weiteres auf die Gegenwart übertragen werden. Immerhin sind wir der Ansicht, daß auch eine ungefähre Kenntnis der Gliederung und Stärke der russischen Formationen von 1942 es dem Leser erleichtern wird, sich ein zutreffendes Bild vom geschilderten Kampfgeschehen zu machen. Red.

Die in der ersten Hälfte Januar westlich Rshew nach Süden durchgebrochenen beiden russischen Armeen – 29. und 39. Armee – wurden ab 21. Januar 1942 mitten im Hochwinter in vierwöchigen harten Kämpfen angegriffen, wobei die Masse der 29. Armee und starke Teile der 39. Armee vernichtet wurden.

Der Plan des Gegners, den Eckpfeiler Rshew auszubrechen, im Rücken der 9. deutschen Armee gegen die Autobahn vorzustoßen und die deutsche Mittelfront im Zusammenwirken mit einer von Süden vordringenden Angriffsgruppe einzuschließen und zu zerschlagen, wurde dadurch zunichte gemacht.

1. Der Feinddurchbruch westlich Rshew

Nach den bis zur Erschöpfung geführten Rückzugskämpfen der 9. Armee aus der Kalininer Linie bis vor die Gshatsk-Rshew-Linie verdoppelte der scharf nachdrängende Gegner seine Anstrengungen, die deutsche Front zu zertrümmern. Sein erstes Angriffsziel war die Stadt Rshew, deren Fall den Zusammenbruch der vom Führer befohlenen Gshatsk-Rshew-Stellung bedeutet hätte. Nach den gescheiterten Frontalangriffen gegen die Nord-Ostfront von Rshew – VI. A.K. – begann der Feind nach Umgruppierung am 4. Januar einen Großangriff mit erheblicher Übermacht gegen die 256. I.D. – XXIII. A.K. –, um westlich Rshew nach Süden durchzustoßen und die Stadt durch Umfassung von Südwesten her zu nehmen. Dieser Großangriff führte bereits am gleichen Tage zu einem tiefen Durchbruch, der die bis dahin mühsam zusammengehaltene Armeefront zerriß und das XXIII. A.K. von der übrigen Front abspaltete. Die Lage war bedrohlich wie nie zuvor. Zum erstenmal in diesem Feldzug kämpfte die Armee um Sein oder Nichtsein. Bereits am 5. Januar klaffte zwischen dem linken Flügel

der 256. I.D. – jetzt VI. A.K. – und dem rechten Flügel der 206. I.D. – XXIII. A.K. – eine Frontlücke von 15 km, durch die die roten Divisionen sich rasch nach Süden ergossen, trotz aufopfernden Einsatzes des VIII. Fliegerkorps über die Wolga vordrangen und am Abend mit Spitzen bereits 8 km westlich und südwestlich Rshew standen. Die Gefahr für die Stadt, die nach erneutem Befehl des Führers um jeden Preis zu halten ist, ist auf das höchste gestiegen. Die Lage kann nur durch Gegenangriff gerettet werden, zunächst mit dem Ziel, die unmittelbare Bedrohung von Rshew abzuwenden, sodann die Frontlücke zu schließen und ein Nachströmen stärkerer Feindteile zu verhindern. Ein Angriff mit 4 hastig zusammengerafften schwachen Bataillonen des VI. A.K. nach Westen längs der Straße nach Mol.Tud – ab 6. Januar – und ein ergänzender Angriff der in Eilmärschen herangezogenen SS-Brigade Fegelein von Westen nach Osten – ab 7. Januar – sind nach Anfangserfolgen zum Scheitern verurteilt, weil der Feind in der Lücke der Front schon zu stark geworden ist. Glücklicherweise verzettelt sich der durchgebrochene Feind in den nächsten Tagen in erfolglosen Einzelangriffen, sodaß die in aller Eile aufgebaute Westfront von Rshew verstärkt werden kann. Die unermüdliche Luftwaffe tut wiederum trotz Schneetreiben und schärfstem Frost das ihre, den Feind an einer schnellen Ausnutzung seiner bisherigen Erfolge zu hindern. Im *Lufttransport* werden außerdem die in Orscha und Smolensk eintreffenden Marsch-Bataillone¹ nach Rshew vorgeworfen, weitere Verstärkungen fließen täglich aus der vom AOK angeordneten Auskämm-Aktion zur Leitstelle Rshew. In viel größerem Maßstab aber verstärkt sich der Feind in der Durchbruchsstelle, indem er hinter der schon durchgebrochenen 39. Armee in einer großzügigen Ost-West-Bewegung die Masse seiner vor dem VI. A.K. stehenden Divisionen in die Durchbruchslücke nachschiebt, darunter auch 2 Kav.-Korps. Das AOK² vermag diese Maßnahmen zunächst nur mit dem Herausziehen je eines Regiments der 86. und 129. I.D. zu beantworten. Die starken Schneeverwehungen dieser Tage hindern uns bei diesen Bewegungen viel stärker als den winterbeweglichen Russen. Dazu tritt seit dem 8. Januar erneut eine sibirische Kältewelle, welche die täglichen Ausfälle an Erfrierungen in erschreckendem Maße steigert. Außerdem bricht am 9. Januar der erwartete russische Großangriff aus dem Raum Ostachkow gegen den linken Flügel des abgeschnittenen XXIII. A.K. los, der die weitgespannte, schwachbesetzte deutsche Front zu überfluten droht. Stärkere Angriffe

¹ Marschbataillone = Von den Ausbildungsverbänden in der Heimat zusammengestellte Bataillone zum Auffüllen der Truppenverbände.

² A.O.K. = Armeeoberkommando der deutschen Armee.

gegen den rechten Flügel des VI. A.K. müssen als Vorzeichen eines bevorstehenden konzentrischen Großangriffes gegen Rshew gedeutet werden.

Die Erkenntnis, daß eine Rettung der Lage nur durch *Wiederholung des Angriffes* zur Schließung der Lücke – mit allerdings erheblich stärkeren Kräften – erzwungen werden kann, bricht sich wiederum Bahn. Am 10. Januar meldet der Oberbefehlshaber an die Heeresgruppe, daß er den erneuten Angriff frühestens am 15. Januar aus dem Raum Rshew nach Westen führen könne, und zwar mit der herauszulösenden 1. Pz.Div. und 2 Inf.Rgt. Die Lage spitzt sich rasch weiter zu. Bereits am 11. Januar steht eine starke Feindgruppe 20 km nordwestlich Szytschewka und bedroht die lebenswichtige Bahn Szytschewka – Rshew ebenso wie das Verkehrs- und Versorgungszentrum Szytschewka selbst. Die 1. Pz.Div., im Marsch von Pog. Gorodischtsche nach Rshew, wird gerade noch in letzter Minute nach Szytschewka abgedreht und trifft nach Nachtmarsch dort in dem Augenblick ein, als der Feind schon am Bahnhof und an den Versorgungslagern kämpft. Durch schneidiges Zupacken gelingt es der Division im Verein mit der später herangeführten SS-Div. «Reich», in kräftig geführten Teilschlägen den Raum um Szytschewka endgültig freizukämpfen und damit die Versorgung des Kraftzentrums Rshew auf Straße und Bahn zu sichern.

Auf der West- und Südwestfront von Rshew wehrt die unter Art. Kdr.² 122 aus Versorgungs- und Bautruppen, einzelnen aus der Front des VI. A.K. herausgezogenen und neu herangeführten Truppenteilen – darunter solche vom Luftwaffen-Gefechtsverband VIII. Fliegerkorps – gebildete Gruppe Linding und die südlich davon eingesetzte Gruppe Danhauser alle feindlichen Angriffe auf Rshew und die nach Süden führende Eisenbahn bis Bahnhof Ossuga in harten Kämpfen ab, trefflich unterstützt von der II. (Abt.) Flak-Rgt. 4, deren behelfsmäßiger «Flak-Panzerzug» sich hierbei sehr bewährt. Mehrfache Geleisesprengungen durch durchgebrochene feindliche Stoßtrupps haben der Führung sehr ernste Sorgen bereitet, die ausgezeichnet arbeitenden Eisenbahnpioniere konnten aber glücklicherweise immer wieder diese Störungen rasch beseitigen. Auch auf der Nord- und Nordostfront von Rshew müssen in diesen krisenreichen Tagen zahlreiche hartnäckige Angriffe des Feindes, vor allem bei der 6. I.D., mit unterlegenen eigenen Kräften abgewehrt werden.

2. Das Schließen der Lücke

Erst mit einer gegenüber dem ursprünglichen Plane erheblichen Verspätung wird der Aufmarsch für den nochmaligen doppelseitigen Angriff zur Schließung der Lücke beendet. Feindlage, grimmige Kälte, Schnee-

² Art.Kdr. = Artillerie Befehlshaber.

treiben, haben die Vorbereitungen dazu, insbesondere den Anmarsch der neu heranzuführenden Verbände, immer wieder verzögert. Jeder Tag des Wartens ließ dem inzwischen mit stärkeren Kräften auf die Autobahn zuströmenden Gegner Handlungsfreiheit und verschlimmerte vor allem die Lage des abgeschnittenen XXIII. A.K., das nur notdürftig *aus der Luft* versorgt werden konnte. Durch den Operationsbefehl des AOK vom 18. Januar wurde der Angriffsbeginn für das Unternehmen zur Schließung der Lücke auf den 21. Januar festgesetzt. An diesem Tage trat – bei 45 Grad Kälte! – zunächst die Gruppe Szytschewka, 1. Pz.Div., SS-Div. «Reich», I.R. 309, Gruppe Pz.Rgt. 3, Führer: Kdr. 1. Pz.Div. nach Nordwesten mit dem Ziel Ossuisskoje an, um den Einbruchsraum zu verengen und der starken Feindgruppe südwestlich Rshew in die Flanke zu stoßen. Eine Verschiebung des Angriffs wegen der furchtbaren Kälte glaubt der Oberbefehlshaber nicht verantworten zu können. Am 22. Januar begann das VI. A.K. mit der westlichen Rshew gebildeten Schwerpunktsgruppe den Hauptangriff nach Nordwesten längs der beiden großen Straßen mit dem Ziel, der gleichzeitig nach Osten antretenden Stoßgruppe des XXIII. A.K. – Masse 206. I.D. und SS-Brig. Fegelein – die Hand zu reichen, das XXIII. A.K. wieder an das Versorgungsnetz der Armee anzuschließen und die beiden durchgebrochenen Feind-Armeen – 29. und 39. Rote Armee – von ihren rückwärtigen Verbindungen abzuschneiden. Bereits am 23. Januar um 1245 Uhr reichten sich die Angriffsspitzen des VI. und XXIII. A.K. gegen einen zunächst überraschten, dann aber sich hart wehrenden Gegner und dank der vorbildlichen Unterstützung durch das VIII. Fliegerkorps die Hand. Damit waren die beiden «Russenstraßen», die bei Nikolskoje und nördlich Szolomino über die Wolga führen, gesperrt. Der entscheidende Schritt zur Rettung des XXIII. A.K. und zur Abschnürung der durchgebrochenen Feindarmeen war getan. Die Tapferkeit der Truppen, unter denen die 2. Sturmgeschütz-Abt. 189 besonders genannt werden muß, und die Führung – das zur Angriffsführung eingesetzte Divisions-Kommando 161. I.D. – hatten sich erneut bewährt.

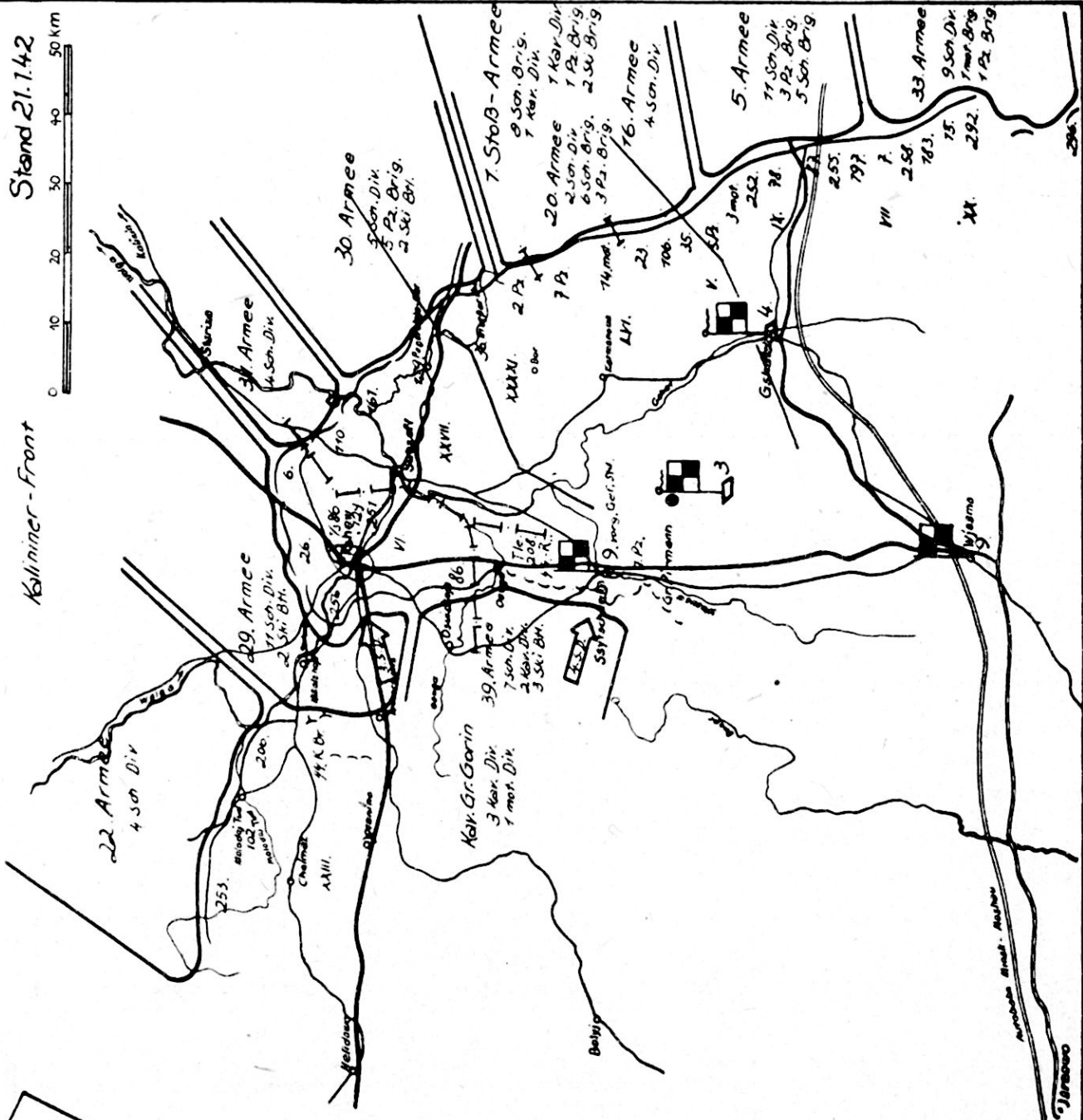
3. Die Bildung des Kessels

Nach Schließung der Lücke ergab sich zunächst die Notwendigkeit, wenigstens eine kurze Angriffspause einzulegen, inzwischen die geschlagene «Brücke» zu festigen und zu verbreitern und das ausgezehrtc XXIII. A.K. versorgungsmäßig wieder aufzufüllen. Einer *raschen Vernichtung* der abgeschnittenen Feindarmeen standen auch die Stärke des Gegners, die Weite der Räume und der Mangel an eigenen Angriffskräften entgegen. Dabei konnte ein gewisser Zeitverlust umso eher in Kauf genommen werden, als

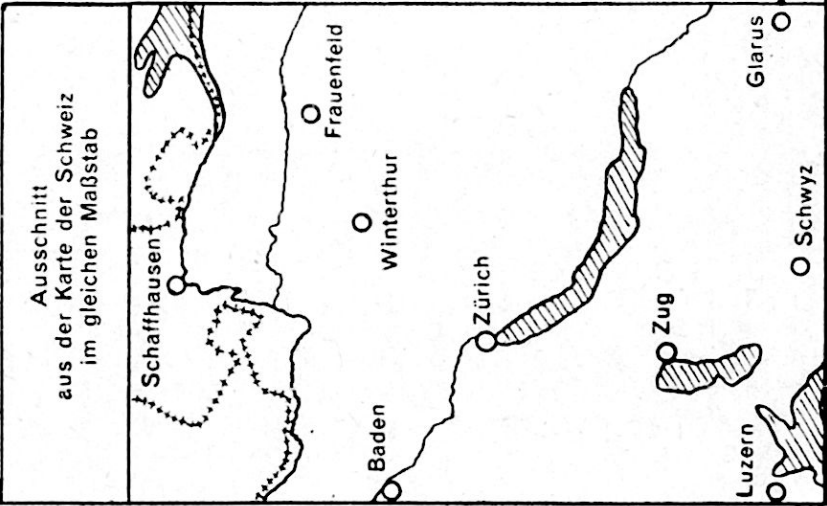
Stand 21.1.42



Kaliner - Front



4. Stoß-Armee 4 Sch. Div. 2 5. Sch. Div. 2 5. Sch. Div. 2 5. Sch. Div. 2



Топограф

Stand 25. 1. 42



Kalininer-Front.

West-Front.

22. Armee
4 Sch. Div.

30. Armee
6 Sch. Div.
5 Pz. Brig.

31. Armee
7 Sch. Div.
2 SKI. Btl.

29. Armee
6 Sch. Div.
2 SKI. Btl.

39. Armee
7 Sch. Div.
2 Kav. Div.
3 SKI. Btl.

17e. 22. Armee
1 Sch. Div.
Batt. J. R. 404 (246)

1. Stoß-Armee
8 Sch. Brig.
1 Kav. Div.

20. Armee
2 Sch. Div.
6 Sch. Brig.
3 Pz. Brig.

16. Armee
4 Sch. Div.

5. Armee
11 Sch. Div.
3 Pz. Brig.
5 Sch. Brig.

33. Armee
9 Sch. Div.
1 mot. Brig.
1 Pz. Brig.

3. Stoß-Armee
5 Sch. Div.
8 Sch. Brig.
2 Pz. Brig.

4. Stoß-Armee
4 Sch. Div.
4 Sch. Brig.
2 Pz. Brig.

Toropez

296.

die Versorgungslage der abgeschnittenen Feindkräfte mit jedem Tage schwieriger werden mußte.

Die Festigung und Verbreiterung der Brücke gelingt in den nächsten Tagen ohne erheblichen Feindwiderstand. Die eigentlich sofort erwarteten Feindangriffe blieben aus. Der kraftvolle Stoß aus beiden Eckpfeilern heraus war offenbar gerade im richtigen Augenblick erfolgt, da nämlich die Masse der 29. und 39. Armee durch die Lücke hindurch war und freie Kräfte weder nördlich noch südlich der Brücke den Russen zur Verfügung standen. Am 26. Januar beginnt dann der feindliche Großangriff gegen die Nordfront des VI. A.K. – 256. I.D. –, der sich schon am nächsten Tage auf den rechten Flügel des XXIII. A.K. – 206. I.D. – ausdehnt und die Sprengung der Brücke zum Ziel hat. Die Feindangriffe, die durch *Panzer* und *Luftwaffe* nachhaltig unterstützt werden, erreichen in den Tagen vom 28. bis 30. Januar ihren Höhepunkt, führen mehrfach zu gefährlichen Einbrüchen und können schließlich nur mit letztem Einsatz der erschöpften Truppe aufgehalten werden. Dabei geben 256. I.D., SS-Standarte «Der Führer», I.R. 413, Pz.Jg.Abt. 561 sowie Flak-Kampftruppe der II./4 und II./49 wiederum Beispiele höchsten Heldentums. An der Südfront müssen die angegriffenen Korps leider alle Angriffsabsichten zunächst fallen lassen.

Der hohe Munitionsverbrauch dieser Tage und der infolge der großen Kältewelle stockende Eisenbahnverkehr haben zudem eine bedenkliche Versorgungskrise – Munitionsmangel – heraufbeschworen, eine für Truppe und Führung gleich starke Belastung. Die Krise steigert sich, als der durchgebrochene Feind mit Anfängen am 29. Januar erstmalig die Autobahn westlich Wjasma erreicht und in der Folgezeit öfter tagelang sperrt. Allerdings verraten aufgefangene Funksprüche des abgeschnittenen Feindes seinen ebenfalls starken Mangel an Betriebsstoff und Verpflegung, während er Munition in erheblichem Umfang durch *nächtliche Lufttransporte* erhält.

Die 256. und 206. I.D. können die Brücke halten. Auch an diesen Abwehrerfolgen hat das VIII. Fliegerkorps, dessen Jagd-, Kampf- und Aufklärungsverbände auch bei schlechtestem Wetter den Einsatz wagten, starken Anteil. Inzwischen übernahm das XXXXVI. Pz.Korps am 25. Januar den Befehl über die in Richtung Ossuisskoje angetretene Gruppe Szytschewka und am 27. Januar den Befehl über die zum Schutz der Bahnstrecke Rshew – Bahnhof Ossuga, eingesetzte 86. I.D. Mit dem Auftrag, die feindliche Kräftegruppe südwestlich Rshew zu vernichten, trat das Korps am 28. Januar an, kämpfte sich in bewegten und wechselvollen Kampftagen gegen einen äußerst zähen Gegner Schritt für Schritt vorwärts und brachte dem Feind besonders hohe Menschen- und Material-Verluste bei. Seit dem 2. Februar schließen sich auch die an der Kesselfront stehenden Teile des VI.

und XXIII. A.K. dem Angriff wieder an und drängen, durch zahlreiche Einzelweisungen der Armee gelenkt, den zahlenmäßig weit überlegenen Feind mehr und mehr zusammen. Der Oberbefehlshaber selbst hat durch seine fast täglichen Frontflüge an den Brennpunkten des Kampfes die Geschicke der Armee in der Hand gehalten und Truppe und Führung mitgerissen. Am 3. Februar wird der Erfolg dieser zähen Einschließungskämpfe sichtbar. Die unermüdliche Luftaufklärung ergibt in dem großen Raum westlich der Linie Szytschewka - Ossuiskoje in großem Stile laufende Ost-Westbewegungen des Feindes, der sich der drohenden Umklammerung offensichtlich zu entziehen trachtet. Gleichzeitig wird der Feind vor 1. Pz.-Div. und 86. I.D. weich, worauf der Oberbefehlshaber sofort den Befehl zum schärfsten Nachdrängen mit Verfolgungskolonnen gibt. Nur an der Südwestfront von Rshew hält weiterhin eine starke Feindgruppe. Auf deren Einschließung und Vernichtung wird der Kampf nunmehr abgestellt. Bereits am 4. Februar nimmt die 86. I.D. die wichtige feindliche Schlüsselstellung um Ossuiskoje und 24 Stunden später reichen sich die 1. Pz.Div. und die ihr von Nordwesten entgegenstrebende SS-Brig. Fegelein in Tschertolino die Hand. Damit ist der Ring um die südwestlich Rshew haltende starke Feindgruppe geschlossen.

4. Die Kesselschlacht

Die Masse der 29. und Teile der 39. roten Armee sind im Kessel eingeschlossen und zur Vernichtung verurteilt – siehe Skizze vom 5. Februar –. Noch am Abend des 5. Februar befiehlt die Armee die Vernichtung des eingeschlossenen Gegners. Danach fällt die Hauptlast des Angriffes weiterhin den Verbänden des XXXXVI. A.K. zu, während VI. und XXIII. A.K. zunächst die Kesselwand zu halten haben. Die Hoffnung, daß der eingekesselte Feind in wenigen Tagen erledigt werden könnte, sollte sich jedoch als trügerisch erweisen. Der Gegner hat die bedrohliche Lage erkannt und verdoppelt seine Entlastungsangriffe gegen die Nordfront des VI. A.K. – 256. I.D. und später auch das XXIII. A.K. – 206. I.D. –. Die Spannung an der gesamten Front von Rshew erreicht in den Tagen vom 6. bis 9. Februar wiederum einen krisenhaften Höhepunkt. In nicht abreißen den Wellen fluten die Russen, von Panzern, Artillerie und Fliegern wirksam unterstützt, gegen die hart geprüfte und seit Wochen in schweren Kämpfen stehende deutsche Abwehrfront. Immer wieder bricht der Feind ein, aber immer wieder wird er zurückgeworfen. Dörfer gehen verloren und werden wieder genommen. Ganze Truppenteile opfern sich in der für den Feind unvorstellbar verlustreichen Abwehr auf, aber die Front hält. Der Ober-

Stand 5.2.42



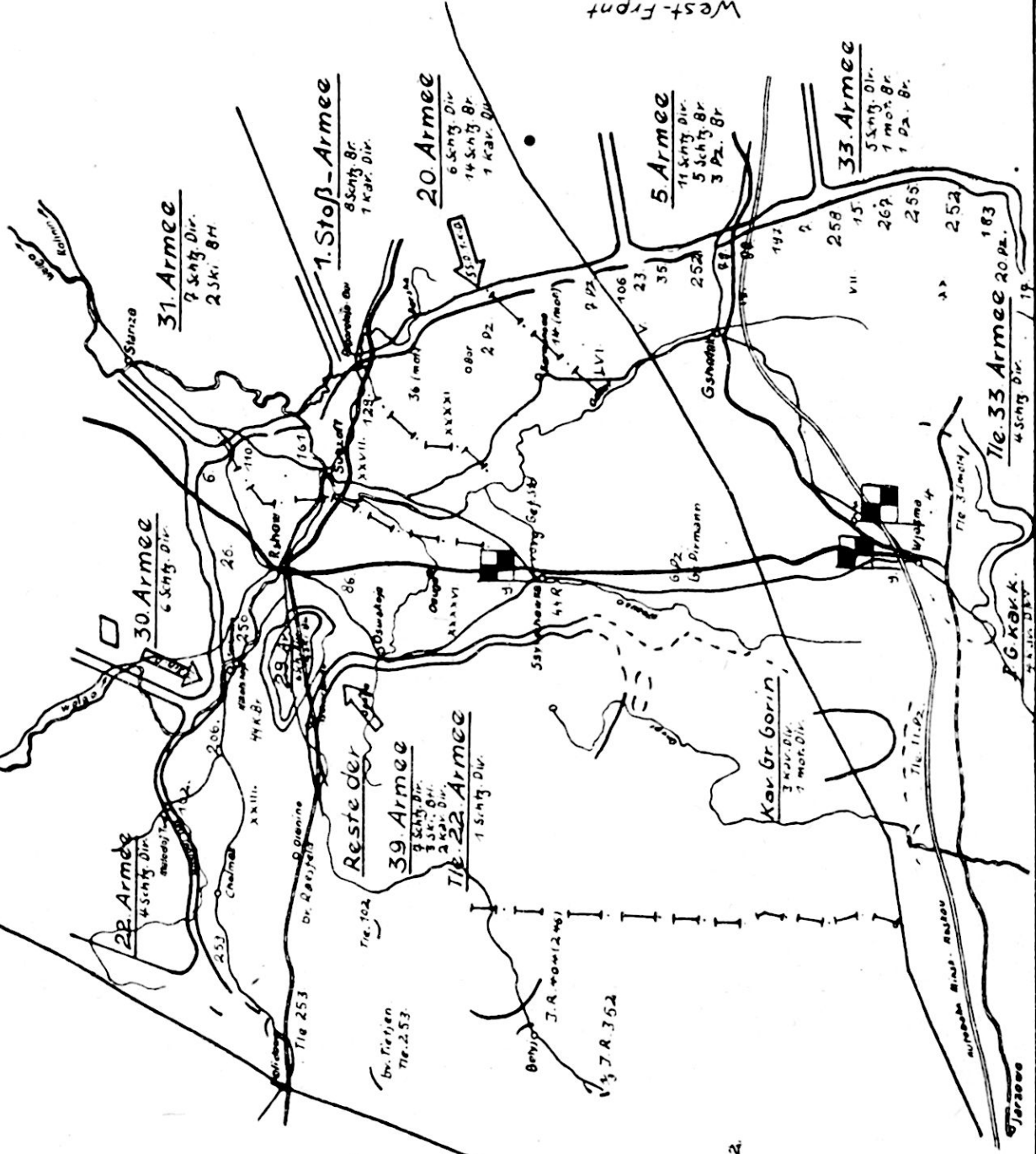
Kalininer-Front

West-Front

3. Stoß-Armee
5 Schng. Div.
6 Schng. Br.
2 Pz. Br.
1 S.Kr. Br.

Toropez

4. Stoß-Armee



(J R 352.

befehlshaber ist Tag für Tag auf dem Kampffeld und greift mit persönlichen Weisungen oftmals selbst in den Gang der Kämpfe ein: Er verstärkt den artilleristischen Schwerpunkt bei der bedrohten 256. I.D. und wirft ein zusammengerafftes Bat. des XXVII. A.K. sowie weitere Teile der SS-Div. «Reich» aus dem Raum Szytschewka in die Einbruchsstelle, in der dann auch der Stab der SS-Div. «Reich» den Befehl übernimmt. Verteidigung der Brücke und Halten der Kesselfront bleiben zunächst oberstes Gesetz. Ohne Rücksicht auf die nur schwache Besetzung in der langen offenen Westflanke, in der bereits durch Luftaufklärung starke Feindansammlungen festgestellt wurden, hatten die Truppen der 1. Pz.Div. und 86. I.D. den Südwestriegel des Kessels gebildet. Die Angriffe zur Verengung des Kessels laufen daneben nur langsam an und führen erst am 9. Februar durch Eindringen des Westteils des Kessels zu einem sichtbaren Erfolg, in den sich die Verbände der 1. Pz.Div., der 86. I.D. und der SS-Brig. Fegelein teilen. In den nächsten Tagen nehmen die Kämpfe außerhalb und innerhalb des Kessels noch an Heftigkeit zu. Während die Massenangriffe gegen die Nordfront andauern, kommen die Angriffsverbände an der Kesselfront nur schrittweise vorwärts, die hier zu meisternden Schwierigkeiten sind groß. Der Feind hat sich in dem verzweigten Bunker-System der alten Wolga-Stellung fest eingenistet und erhält im *Lufttransport* immer noch genügend Munition. Die deutschen Angreifer müssen sich gegen diese Bunker über metertiefen Schnee vorarbeiten und in aufreibenden Einzel-, Nacht- und Nahkämpfen Stützpunkt um Stützpunkt ausbrechen. Die schweren Waffen fehlen sehr, sie mußten an die bedrohte Nordfront gezogen werden. Besonders erbitterte, bis zur Selbstaufopferung geführte Angriffskämpfe entbrennen um die zäh verteidigten Stützpunkte Brechowa, Jersowo und die «Schulhöhe» – die bis 14. Februar nach Einsatz von Mörsern niedergekämpft werden. Dabei erwerben sich SS-Brig. Fegelein und das Inf.Rgt. 451 der 251. I.D. abermals besondere Verdienste. Verschneite, oft deckungslose, weite Schneefelder erschweren das Vorwärtskommen ungeheuer.

Der immer mehr zusammengedrückte Feind kämpft unter Führung seiner Kommissare und Offiziere mit größter Entschlossenheit und lebt nach Überläuferaussagen in der ihm eingepflichten Vorstellung: «Der General Model läßt alle Gefangenen erschießen.» Selbst die verlockendsten Flugblätter, die in großer Menge über dem Kessel abgeworfen werden, können den Feind nicht zur Übergabe bringen. Die westlich des Kessels stehenden Feindkräfte versuchen in wiederholten massierten Angriffen von Südwesten her, den Kessel zu öffnen, erleiden jedoch jedesmal, besonders vor Stupino, ungewöhnlich hohe Verluste. Der 17. Februar bringt den Höhepunkt der Kesselschlacht. Während es an der inneren Kesselfront gelingt, dem Gegner

in härtesten Kämpfen die letzten Ortschaften zu entreißen, rafft der Feind an der Nordfront sich zu dem letzten großen Versuch auf, die Brücke zu sprengen und seine eingeschlossenen Divisionen noch in letzter Stunde zu befreien. In Massenangriffen, die alles bisher Dagewesene übertreffen, wirft er im Großeinsatz Artillerie und Flieger gegen die erschöpfte deutsche Abwehrfront, greift mit dem ganzen Rest seiner Panzerkräfte zusammengefaßt an und schickt ihnen Angriffswelle um Angriffswelle hinterher. 6 Panzer brechen weit nach Süden durch; die nachfolgende Infanterie wird gestoppt. Die Spannung steigt aufs Äußerste, es will scheinen, daß der mit unsäglichen Mühen und größten Opfern erkämpfte Schlachtenerfolg noch in letzter Stunde verlorengehen soll. Schon empfiehlt die Heeresgruppe, gegen den Kessel nicht weiter anzugreifen, sondern einen großen Teil der dort stehenden Kräfte an die Nordfront zu werfen. Aber Truppe und Führung stehen auch diese letzte und schwere Nervenprobe durch. Der Oberbefehlshaber selbst alarmiert in aller Eile die betroffenen Truppenteile und setzt sie auf die durchgebrochenen Panzer an. Diese sind bereits in den Rücken der mit der Front zum Kessel kämpfenden 1. Pz.Div. durchgerollt, sie werden dort aber bevor sie den Kessel erreichen, gestellt und 5 von ihnen durch Art.-Feuer vernichtet. Damit ist die schlimmste Gefahr beseitigt und der Schlachtenerfolg gerettet. Zwar bringen auch der 18. und 19. Februar noch krisenhafte Stunden, weil der Feind im Kessel verzweifelte Ausbruchversuche nach Süden und Norden macht. Sie brechen aber am Einsatz der eigenen Truppen und an der Wachsamkeit der unermüdlichen Luftwaffe zusammen. Im Norden haben die Entlastungsangriffe gegen die alte Einbruchsstelle aufgehört. Der geschwächte Feind findet nur noch die Kraft zu erfolglosen Vorstößen gegen die 26. I.D. Am 20. Februar erreicht die Winterschlacht um Rshew ihren Abschluß. Sie stellt einen Wendepunkt im Winterkampf der Ostfront dar. Zum erstenmal hatte sich die deutsche Überlegenheit wieder im Angriff erweisen können.

Was der Soldat in dieser vierwöchigen pausenlosen Schlacht mitten im Hochwinter gegen feindliche Übermacht geleistet hat, wird in die deutsche Geschichte eingehen. Es war ein dreifacher Kampf: gegen den Feind; gegen die Elemente und gegen die Versorgungsnot. Die Truppe lebte in diesen Kämpfen von der Hand in den Mund. Es fehlten ihr jedwede Vorräte an Verpflegung. Gekürzte Portionsansätze für Mann und Pferd waren die Regel. Nur durch letzte Ausnutzung von Kolonnen und Trossen konnte die notwendigste Versorgung gerade noch herangeschafft werden. Die Hälfte der zustehenden Versorgungszüge fiel in dieser Zeit aus. Daß wenigstens die Versorgung in diesem Ausmaße gelingen konnte, ist das Verdienst der Versorgungsdienststellen und ihrer Truppen.

Alle diese Nöte bezwang die Tapferkeit des Soldaten. Die Erfolgswahlen sprechen ihre eigene Sprache. Die Masse zweier russischer Armeen wurde angeschlagen oder vernichtet. Im einzelnen wurden 6 russische Schützen-Divisionen vernichtet, 4 zerschlagen, 9 weitere und dazu 5 Panzer-Brig. angeschlagen. Dazu kamen 4833 Gefangene, 26 647 tote Russen, 187 vernichtete oder erbeutete Panzer, 343 Geschütze, 265 Pak, 7 Flak, 1148 Granatwerfer und M.G., Hunderte von Kraftfahrzeugen, Schlitten und zahlreiches anderes Kriegsgerät. Darüber hinaus haben die Verbände des VIII. Fliegerkorps in dieser Schlacht 51 Flugzeuge abgeschossen, 17 am Boden zerstört, sowie 4 Panzer, 2 Batterien, 28 Geschütze, über 300 Kraftfahrzeuge, ebenso viele bespannte Fahrzeuge und mehr als 200 Schlitten vernichtet.

Diese Erfolge mußten mit hohen Verlusten erkaufte werden. Sie waren bei folgenden Verbänden besonders schwer: bei der 86. I.D., bei der SS-Div. «Reich», besonders bei der Standarte «Der Führer» und beim Krad-Schützen-Bat., bei der 256. I.D., besonders beim Inf.Rgt. 456, bei der 251. I.D., besonders beim Inf.Rgt. 459 und 471, sowie bei der SS-Brig. Fegelein.

Schließlich haben auch die an der Ostfront der Armee stehenden Verbände zur siegreichen Beendigung dieser Winterschlacht beigetragen. Sie haben in banger, schweren Wochen nicht nur die Ostfront gehalten, sondern darüber hinaus – unter weitgehender Entblößung der eigenen Abschnitte – den letzten irgend entbehrlichen Mann an die Front von Rshew abgegeben.

Russ. Ski-Bataillon (Ski-Btl.) Stand 1942

1 Bataillons-Stab mit	Sollbestand des Ski-Bataillons: 556 Mann
1 Aufklärungszug	Waffenbestand: 18 Lmg.
1 Pioniergruppe	3 sMg.
3 Ski-Schützenkp. zu je	zirka 130 M.Pi
1 M.Pi-Schützenzug	9 Mw. 50 mm
2 Lmg.Züge mit je 3 Lmg.	9 Pzb.
1 Mw.Zug mit 3 Mw. 50 mm	Sonstiges (ungefähre Ziffern):
1 Panzerbüchsenzug mit 9 Pzb. 14,5 mm	17 Schlitten
1 sMg.-Zug mit 3 sMg. 7,62 mm	? Wolokuschen
1 Versorgungszug	3 Feldküchen
1 Sanitätszug	2 Funkgeräte
	28 Pferde

Mechanisierte Brigade (mech. oder mot. Br.) Stand 1942

1 Br.Stab	NKWD-Zug	1 Versorgungszug
3 mot. Schützenbataillone zu je		1 Sanitätszug
1 Stabszug		1 Panzerbüchsenkp. zu 18 Pzb.
1 Nachrichtenzug		14,5 mm

- 1 Pakkp. zu 4 Pak 45 mm
- 1 Mw.Kp. zu 12 Mw. 82 mm
- 1 sMg.Kp. zu 9 sMg. 7,62 mm
- 3 Schützenkp. zu je
 - 12 Lmg. + 2 sMg. + 4 Mw. 50 mm
- 1 Maschinenpistolen-Schützen-Bataillon zu
 - 1 Stabszug
 - 1 Versorgungszug
 - 3 M.Pi.-Schützen-Kp.
- 1 Panzer-Regiment zu
 - 1 Stabszug
 - 1 Nachrichtenzug
 - 1 L.Panzerkompagnie zu 16 Panzerkampfwagen T 70
 - 2 m. Panzerkompagnien zu je
 - 11 Panzerkampfwagen T 34
- 1 Feldbatterie zu
 - 4 Fk. 76,2 mm
- 1 Flabkompagnie zu
 - 12 Flabmg. 12,7 mm
- 1 Minenwerferkp. zu
 - 6 Minenwerfer 120 mm
- 1 Panzerbüchsenkp. zu
 - 27 Panzerbüchsen 14,5 mm
- 1 Panzerspähkompagnie zu
 - 12 Panzerspähwagen

1 Nachrichtenkompagnie

1 Pionierzug

1 Gasabwehrzug

1 Feldwerkstatt

1 Nachschubkompagnie

1 Sanitätskompagnie

Sollbestand der mech.Br.: zirka 4000 Mann

Waffenbestand: 110 Lmg.

45 sMg.

12 Flabmg.

1300 M.Pi.

81 Pzb.

36 Mw. 50 mm

36 Mw. 82 mm

6 Mw. 120 mm

12 Pak. 45 mm

4 Fk. 76,2 mm

Sonstiges: 23 Pzkampfwg. T 34

16 Pzkampfwg. T 70

12 Pzspähwg.

10 Personenkraftwagen

zirka 300 Lstkraftwagen

zirka 20 Spezialmotorfahrzeuge

zirka 8 Motorräder

zirka 25 Funkgeräte

Schützenbrigade (Schtz.-Br.) Stand 1942 (Beispiel a)

- 1 Br.-Stab NKWD-Zug
 - Flabmg.-Zug
- 4 Schützenbataillone zu je
 - 1 Nachrichtenzug
 - 1 M.Pi.-Zug mit 33 M.Pi.
 - 1 Aufkl.Zug
 - 1 Ampullenwerferzug mit 6 AW
 - 1 Panzerbüchsenzug mit 8 Pzb. 14,5 mm
 - 1 Mg.Kp. mit 12 sMg. 7,62 mm
 - 3 Schützenkompagnien mit je 12 Lmg.
- 1 Minenwerfer-Bataillon zu
 - 1 Stabszug
 - 1 Nachrichtenzug
 - 3 Minenwerferkp. zu je
 - 8 Mw. 50 mm
 - 8 Mw. 82 mm

1 sch. Minenwerfer-Bataillon zu

1 Stabszug

1 Nachrichtenzug

2 Minenwerferkp. zu je

4 Mw. 120 mm

1 Artillerie-Abteilung zu

1 Stabszug

1 Nachrichtenzug

1 l. Art. Kolonne

3 Feldkanonenbtr. zu 4 FK.

76,2 mm

1 Panzerabwehr-Abteilung zu

1 Stabszug

1 Panzerbüchsenkp. zu 48 Pzb.

14,5 mm

3 Pakkp. zu je 4 Pak. 45 mm

1 M.Pi.-Schützenkp. zu 100 M.Pi.
 1 Pionierkp.
 1 Nachrichtenabteilung zu
 2 Kp. (Funk und Tf.)
 1 Aufklärungskp. zu
 2 Aufkl.Zügen
 1 Gas-Zug
 1 Nachschubkp.
 1 Sanitätskp.
 Sollstärke der Schützenbrigade:
 4997 Mann
 Waffenbestand:
 145 Lmg.
 48 sMg.

3 Flabmg.
 621 M.Pi.
 80 Pzb.
 24 Mw. 50 mm
 24 Mw. 82 mm
 8 Mw. 120 mm
 24 Ampullenwerfer
 12 Pak. 45 mm
 12 Feldkanonen 76,2 mm
 Sonstiges: 5 Personenkraftwagen
 87 Lastkraftwagen
 4 Motorräder
 61 Pferdekarren
 209 Bagagewagen
 32 Feldküchen
 21 Funkgeräte
 741 Pferde

Schützenbrigade (Schtz.Br.) Stand 1942 (Beispiel b)

1 Br.-Stab
 1 Br.Stab NKWD-Zug
 Flabmg.Zug
 4 Schützenbataillone zu je
 1 Stabszug
 1 Aufklärungszug
 1 Nachrichtenzug
 1 Pionierzug
 1 Ampullenwerferzug zu 6 AW
 1 Sanitätszug
 1 Nachschubzug
 1 s.Mg.Kp. zu 12 sMg. 7,62 mm
 1 Panzerbüchsenzug zu 18 Pzb.
 14,5 mm
 1 Minenwerferzug zu 6 Mw.
 82 mm
 1 M.Pi.-Schützenzug
 3 Schützenkompagnien zu je
 12 Lmg. + 5 Mw. 50 mm
 1 M.Pi.-Schützenbataillon zu
 1 Stabszug
 3 M.-Pi.-Schützenkompagnien
 1 Maschinengewehr-Bataillon zu
 1 Stabszug
 3 Mg.-Kp. zu je
 9 sMg. 7,62 mm + 4 Pzb.
 14,5 mm

1 Minenwerfer-Bataillon zu
 1 Stabszug
 3 Minenwerferkp. zu je
 4 Mw. 120 mm
 1 Artillerie-Abteilung zu
 1 Stabszug
 1 Nachrichtenzug
 1 L.Art.Kolonne
 3 Feldbatterien zu je
 4 Geschützen 76,2 mm
 1 Panzerabwehr-Abteilung zu
 1 Stabszug
 1 Panzerbüchsenkp. zu 48 Pzb.
 14,5 mm
 3 Pakkp. zu je 4 Pak. 45 mm
 1 Aufklärungskp. zu
 2 Aufklärungszügen
 1 Gas-Zug
 1 Pionierkp.
 1 Nachrichtenkp.
 1 Nachschubkp.
 1 Sanitätskp.
 Sollstärke der Schtz.Br. zirka 5100 Mann
 Waffenbestand:
 145 Lmg.
 45 sMg.

3 Flabmg.
 1135 M.Pi.
 132 Pzb.
 60 Mw. 50 mm
 24 Mw. 82 mm
 12 Mw. 120 mm
 24 Ampullenwerf.
 12 Feldkanonen 76,2 mm
 12 Pak. 45 mm

Sonstiges (ungefähre Zahl):
 5 Personenkraftwagen
 100 Lastkraftwagen
 2 Motorräder
 100 Pferdekarren
 200 Bagagewagen
 30 Feldküchen
 23 Funkgeräte
 800 Pferde

Panzerbrigade (Pz.Br.) Stand 1942

1 Br.-Stab NKWD-Zug
 Nachrichtenzug
 2 Panzerkampfwagen-Abteilungen zu je
 1 Stabszug
 1 Nachrichtenzug
 1 Werkstattzug
 1 sch. Panzerkompagnie
 zu 5 Panzerkampfwagen KW I
 1 m. Panzerkompagnie
 zu 10 Panzerkampfwagen T 34
 1 L. Panzerkompagnie
 zu 8 Panzerkampfwagen T 70
 1 mot. Schützenbataillon zu
 1 Stabszug
 1 Nachrichtenzug
 1 Panzerspähwagenzug
 zu 3 Pzspähwagen
 1 Versorgungszug
 2 Schützenkompagnien zu je
 9 Lmg., 2 sMg. + 3 Pzb.
 14,5 mm
 1 Mw.Kompagnie zu 6 Mw.
 82 mm
 1 M.Pi.-Schützenkp.
 1 Panzerabwehrbatterie zu
 4 Feldkanonen 76,2 mm
 1 Flabbatterie zu
 4 Mk. 37 mm + 3 Flabmg.
 12,7 mm
 1 Stabskompagnie zu
 1 Motorradzug

1 Nachrichtenzug
 1 Pionierzug
 1 Versorgungszug
 1 techn. Versorgungskp. zu
 1 Treibstoffkolonne
 1 Munitionskolonne
 1 Verpflegungskolonne
 1 Werkstattzug
 1 Sanitätszug

Sollbestand der Pz.Br.: zirka 1100 Mann

Waffenbestand:

20 Lmg.
 4 sMg.
 250 M.Pi.
 6 Pzb.
 6 Mw. 82 mm
 4 Fk. 76,2 mm
 4 Mk. 37 mm
 3 Flabmg. 12,7 mm

Sonstiges:

10 Panzerkampfwagen KW I
 20 Panzerkampfwagen T 34
 16 Panzerkampfwagen T 70
 3 Panzerspähwagen
 3 Personenkraftwagen
 120 Lastkraftwagen (zirka)
 8 Traktoren
 13 Motorräder
 25 Funkgeräte (zirka)

Kavallerie-Division (Kav.Div.) Stand 1942

1 Div.Stab NKWD-Zug
 Nachrichtenzug
 3 Kavallerie-Rgt. zu je
 1 Stabs-Schwadron

1 Flabzug
 1 Gaszug
 1 Pionierzug
 1 Minenwerferzug zu 6 Mw., 82 mm

- 1 sMg.-Schwadron zu 16 sMg.
7,62 mm
- 1 Panzerabwehr-Schwadron zu
4 Pak. 45 mm + 4 Feldkanonen
76,2 mm
- 4 Reitereschwadronen zu je
8 Lmg.
6 Panzerbüchsen 14,5 mm
4 Minenwerfer 50 mm
- 1 reit. Art. Abteilung zu
 - 1 Stabszug
 - 1 Nachrichtenzug
 - 1 Feldbatterie zu 4 Fk. 76,2 mm +
2 sMg.
 - 2 Minenwerferschwadronen zu je
4 Mw. 120 mm + 2 sMg.
- 1 Aufklärungsabteilung
 - 1 Stabszug
 - 1 Nachrichtenzug
 - 1 Pionierzug
 - 1 Reitereschwadron zu 8 Lmg. +
4 Pzb. 14,5 mm
 - 1 Panzerkampfwagenkp. zu
10 L. Pzkwfwg. T 70
- 1 Pionierschwadron
- 1 Nachrichtenschwadron

- 1 Flabbtr. zu 6 MK. 37 mm
- 1 Gasabwehrschwadron
- 1 Artilleriekolonnie + 4 Mg.
- 1 Nachschubkompagnie
- 1 Sanitäts-Schwadron
- 1 Veterinärzug
- Sollstärke der Kavallerie-Division:
5040 Mann

Waffenbestand

- 118 Lmg.
- 45 sMg.
- 9 Flabmg.
- 447 M.Pi.
- 76 Panzerbüchsen
- 48 Mw. 50 mm
- 18 Mw. 82 mm
- 8 Mw. 120 mm
- 6 Mk. 37 mm
- 12 Pak. 45 mm
- 16 Feldkanonen 76,2 mm

Sonstiges: 5128 Pferde

- 10 Panzerkwfwg., T 70
- zirka 130 Motorkraftwagen
- zirka 3 Motorräder
- zirka 300 Karren und Wagen
- zirka 25 Funkgeräte

Schützendivision (Schtz.-Div.) Stand 1942

- 1 Div. Stab Stabskompagnie
NKWD-Zug
Stabsbtr. (Art.Kdr.) mit je
1 Aufklärungs-,
Nachrichten-,
Vermeß-Zug.
- 3 Schützen-Rgt. zu je
 - 1 Stabs-, Aufklärungs-, Pionier-,
Gas-, Flab- und Ampullenwerfer-
Zug
 - 1 M.Pi.-Schützenkp. zu 100 M.Pi.
 - 1 Panzerbüchsenkp. zu 27 Pzb.
14,5 mm
 - 1 Minenwerferkp. zu 6 Mw.
120 mm
 - 1 Inf.-Hb.-Btr. mit 4 Infhb.
76,2 mm
 - 1 Panzerabwehrkp. zu 6 Pak. 45 mm

- 1 Nachrichtenkompagnie
- 1 Sanitätskompagnie
- 1 Nachschubkompagnie
- 1 Werkstattzug
- 1 Veterinärzug
- 3 Schützenbataillonen zu je
Stab mit Nachrichtenzug
1 Panzerbüchsenzug mit 6 Pzb.
14,5 mm
- 1 sMg.-Kp. zu 9 sMg. 7,62 mm
- 1 Mw.-Kp. zu 6 Mw. 82 mm
- 3 Schützenkompagnien zu je
12 Lmg. 7,62 mm
3 Mw. 50 mm

1 Artillerie-Rgt.

- 1 Stabsbtr. mit je 1 Aufklärungs-,
Nachrichten- und Vermeß-Zug

- 3 *Artillerie-Abteilungen* zu je
Stab mit Nachrichtenzug
- 2 Feldkanonen-Bttr. zu je 4 FK.
76,2 mm
- 1 Feldhaubitzz-Bttr. zu 4 Fhb.
122 mm
- 1 Panzerbüchsenzug mit 4 Pan-
zerbüchsen 14,5 mm
- 1 L. Art.Kolonne
- 1 *Schützen-Lehrrgt.*
- 1 Stabszug
- 1 Mw.-Kp. zu 4 Mw. 82 mm +
4 Mw. 50 mm
- 1 sMg.-Kp. zu 9 sMg. 7,62 mm
- 1 Panzerbüchsenzug mit 6 Pzb.
14,5 mm
- 3 *Schützenkp.* zu je
8 Lmg. 7,62 mm
- 1 *Maschinengewehr-Bataillon*
- 1 Stabszug
- 3 sMg.-Kp. zu je 9 sMg. 7,62 mm
- 1 *Panzerabwehr-Abteilung*
- 1 Stabszug
- 3 Pzabwehrkp. zu je 4 Pak. 45 mm
- 1 Panzerbüchsenkp. zu 36 Panzer-
büchsen 14,5 mm
- 1 *Pionier-Bataillon*
- 1 Stabszug
- 2 Pionierkp.
- 1 *Nachrichten-Abteilung*
- 2 Nachrichtenkompanien
(Funk und Tf.)
- 1 *mot. Aufkl.-Kp.*
- 1 *Flab-Bttr.* zu 6 Mk. 37 mm

- 1 *Nachschub-Kp.*
- 1 *Gasabwehr-Kp.*
- 1 *Feldwerkstatt*
- 1 *Sanitätsabteilung*
- 1 *Veterinär-Lazarett*
- 1 *Feldbäckerei*
- Sollstärke der Schtz.-Div.* 10 855 Mann
(*Garde-Schtz.-Div.* zirka 13 000
Mann)

Waffenbestand:

- 349 Lmg.
- 114 sMg.
- 9 Flabmg.
- 894 M.Pi.
- 216 Pzb.
- 85 Mw. 50 mm
- 85 Mw. 82 mm
- 18 Mw. 120 mm
- 18 Ampullenwerf.
- 12 Infhb. 76,2 mm
- 24 Feldkan. 76,2 mm
- 12 Feldhb. 122 mm
- 30 Pak. 45 mm
- 6 Flab-Mk. 37 mm

Sonstiges:

- 5 Personenkraftwagen
- 312 Lastkraftwagen
- 15 Traktoren
- 4 Motorräder
- 94 Pferdekarren
- 728 Bagagewagen
- 82 Feldküchen
- 61 Funkgeräte
- 2188 Pferde

AUSLÄNDISCHE ARMEEN

Radar-Schirm für den amerikanischen Kontinent ?

Amerikanische und kanadische Radar-Spezialisten haben den Auftrag, ein Beobachtungs- und Warnungsnetz für die gesamten Vereinigten Staaten zu schaffen, das überraschende Luftangriffe auf die großen Städte verhindern soll. Es wird ein «Radar-Schirm» über den ganzen Kontinent angestrebt, um die Feststellung feindlicher Flugzeuge, vor allem beim Anflug über die Arktis, zu ermöglichen. Der «Radar-Schirm»